

Vorwort

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Thurgauer Beiträge zur Geschichte**

Band (Jahr): **137 (2000)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Die erste Fassung der vorliegenden Untersuchung wurde im Sommer 1996 von Prof. Dr. Roger Sablonier, Historisches Seminar der Universität Zürich, als Lizenziatsarbeit angenommen.

Nachdem ich das Thema eine Zeit lang ruhen liess, erhielt ich im Herbst 1997 die Gelegenheit, an der vom Vorarlberger Landesarchiv veranstalteten Tagung «Aspekte der Landwirtschaft im Bodensee-raum, Mittelalter und Frühe Neuzeit» einen Vortrag über die Methodik der Rekonstruktion einer historischen Kulturlandschaft zu halten. Daraus entstand ein Aufsatz, der 1999 in der Zeitschrift «Montfort» publiziert wurde.¹ Ebenfalls 1999 erschien im von Thomas Meier und Roger Sablonier herausgegebenen Sammelband «Wirtschaft und Herrschaft. Beiträge zur ländlichen Gesellschaft in der östlichen Schweiz (1200–1800)» eine Analyse der Güterverwaltung und Schriftlichkeit des Klosters St. Katharinental in Basadingen.² Beide Aufsätze beruhen auf Teilen meiner Lizenziatsarbeit, beinhalten aber auch einige neue oder vertiefte Aspekte.

Für die nun vorliegende Publikation habe ich meine Lizenziatsarbeit um die dort gewonnenen Erkenntnisse erweitert. Ausserdem habe ich sie sprachlich überarbeitet und gewisse Daten und Aussagen, die sich als irrtümlich oder fehlerhaft herausstellten, korrigiert; neuere Literatur konnte ich jedoch nur mehr punktuell berücksichtigen.

*

Zu Beginn dieses Buches, am Schluss der Arbeit, möchte ich für die grosse Unterstützung danken, die mir von verschiedenen Personen zuteil wurde.

Zuerst Roger Sablonier, der überhaupt erst mein Interesse für die spätmittelalterlichen Wirtschafts- und Verwaltungsquellen weckte und der mich auf die fantastischen Urbare des Klosters St. Katharinental aufmerksam machte. Für seinen Ansporn und das stete Interesse, mit dem er den Fortgang meiner Stu-

dien begleitete, für seine Ratschläge und die doch grosse Freiheit, die er mir bei der konkreten Ausgestaltung der Arbeit gewährte, bedanke ich mich herzlich.

Ein weiteres grosses Dankeschön geht an Dieter Brupbacher, der Ende der 1980er-Jahre mit einer ähnlich gelagerten Untersuchung Basadingens begann, sie jedoch nicht zu Ende führte. Er überliess mir grosszügig seine fragmentarischen Notizen, die ich, gleichsam als «Steinbruch», verwerten konnte. Als besonders nützlich erwiesen sich dabei insbesondere seine urkundliche Quellensammlung und seine Aufzeichnungen zur Güterstruktur.

Glücklich schätze ich mich, dass Beat Gnädinger sich bereit erklärte, das Lektorat zu übernehmen: Mit feinem Gespür und sicherer Hand gelang es ihm, dem Text zu mehr Stringenz zu verhelfen – und zwar nicht nur sprachlich, sondern auch inhaltlich, brachte er mich mit seinen Einwänden doch dazu, bestimmte Passagen noch einmal zu überdenken und neu zu formulieren; ganz herzlichen Dank also auch ihm.

Danken möchte ich auch allen andern, die mir mit Rat und Tat zur Seite standen – sei es, indem sie mein Manuskript oder Teile davon kritisch begutachteten (Daniel Bach, Nikolai Häne, Thomas Hildbrand, Thomas Meier, Leo Mörikofer, Stefan Sonderegger, Cornelia Stäheli, Simon Teuscher), bei der Kartenerstellung behilflich waren (Daniela von Euw), mich – nicht immer erfolgreich, was aber nicht an ihnen lag – in die Geheimnisse der Computertechnik einzuweihen suchten (Alex Baumgartner, Thomas Erni), Archivmaterial herbeischafften, versorgten und abermals hervorholten (Kurt Ebner), im Staatsarchiv des Kantons Thurgau mein Schicksal teilten (Jargo De Luca), mich auf bisher unbekannte Quellen aufmerksam machten (Alfons Raimann), Dokumente fotografieren (Max Kesselring), mir über finanzielle Engpässe

1 Erni, Methodik.

2 Erni, Güterverwaltung.

hinweghalfen (Wilfried Erni), aufmunternde Diskussionspartner waren (alle Genannten, dazu auch Roman Rossfeld und Elsbeth Sidler) oder überhaupt um mein Wohl besorgt waren (Kathrin Huber und viele andere).

Peter Küffer von der Huber & Co. AG danke ich für die mit grosser Kompetenz und Sorgfalt erfolgte Drucklegung; dass ihm meine Tabellen zuweilen Albträume bescherten, bedaure ich ebenso wie ich mich darüber freue, dass er jeweils mit einer vortrefflichen Lösung daraus erwachte.

Ein spezieller Dank gebührt schliesslich der Publikationskommission des Historischen Vereins des Kantons Thurgau, insbesondere deren Präsidenten André Salathé, die sich dazu entschloss, meine Arbeit in die Publikationsreihe «Thurgauer Beiträge zur Geschichte» aufzunehmen.